

# Tanz auf dem Vulkan

– zum  
30.09.2011



(oder: wie werde ich eingENOrdnet)

**Natürlich bringt's gar nix, Menschen, die sich selbst, ihren so genannten Erfolg, die rosige Zukunft oder sonst was feiern wollen, solche Feiern madig machen zu wollen oder gar auszureden. DENNOCH, ohne Kommentar werdet IHR nicht in die aufkommende Feierlaune entlassen! Warum also mit „Arbeitgebern“ feiern, sozusagen mit den Hansens auf Augenhöhe, im gemeinsamen Bierdunst, den z.B. Tanzschweiß der Mächtigen schmecken?**

Es ist seltsam langweilig, Rationalisierung, Stellenstreichungen und individualisierte Ausbeutung zwecks Errichtung weiterer „weißer Fabriken“ wiederholt anzuführen. Was IHR allerdings lesen sollt: weitere „neue Zeiten“ werden über uns kommen und diese gehen VOLL auf unsere Kosten. WISST IHR, dass sozialdemokratische und grüne GesundheitspolitikerInnen dem Hansen „seine letzte Chance“ (auf brutalst mögliche „Sanierung“) geben? Wenn ER diese verbaselt, so wird berichtet, würde unsere Arbeitskraft privatisiert (und die ganze „weiße Fabrik, für die wir seit Jahren immer mehr schufteten, gleich mit).

WISST IHR, dass die TvÖD-Klausel „Zukunftssicherung“ (ZUSI), die Lohn- und Gehaltssenkungen bis zu 10% möglich macht, im Aufsichtsrat der GENO diskutiert wird?

ALSO, das sind doch wundervolle Gründe, auf dem brodelnden Vulkan zu tanzen. Mit diesem Namen verbinden wir bis heute einen beispiellosen Betriebsuntergang. Prost!

Wie sollen diejenigen, die diesen Glamourmummenschanz, die diese grandiose GENO-Variéténummer verachten, angesichts des brutalen Kurses der Majestäten gegen ihre Lakaien reagieren? Na, auf jeden Fall wegbleiben! Nichtteilnahme am Ringelreihen mit den Verantwortlichen unserer Auspressung ist auch eine Frage des Klassenbewusstseins!

Wie weit darf sich der „normale Arbeitnehmer“ noch verrenken, um mit den Schergen seines Unglücks zu feiern?. Eine gute Aktion aus den Reihen der Zentralapotheke bestand darin, per Mail alle im Verteiler, darunter auch die GENO-Chefetage, zu informieren: „Herr Hansen, wir gehen nicht zu Ihrem teuren Event, das sie mit 100 € pro Kopf (!!!) kalkuliert haben. Wir möchten Sie statt dessen bitten, dieses Geld in eine Warmwasserzubereitung in unserem provisorischen Domizil zu investieren. Kosten: 200 €. Jede Abteilung könnte ähnliche Wünsche äußern: z.B. fürs gleiche Geld (ca. 150000 €) Pflegekräfte und/oder vernünftige Arbeitsmittel wie schnelle, funktionierende Computerprogramme. Wenn es einen Aufruf zu einem alternativen Treffen geben sollte - z.B. in der Waldbühne am gleichen Tage, -, sind wir zu schwach, um ernsthaft eine solche Alternative selbst anbieten zu können, rufen aber dazu auf, dort hin zu gehen und dem pompösen Treiben von oben eine Veranstaltung von unten entgegenzusetzen, wo wir uns über unsere Situation vor Ort und unsere Widerstandsmöglichkeiten kollektiv verständigen können.“